

Predigt an Karfreitag 30.03.2018

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Hebräer 9,15-28 (*vorlesen*)

„befreit – durch den neuen Bund“

Liebe Gemeinde,

angesichts des heutigen Predigttextes habe ich meiner Predigt die Überschrift gegeben:
„befreit – durch den neuen Bund“

Ich glaube, dass viele Menschen heute, besonders in Europa und Deutschland, sich schwer tun mit dem Begriff „Befreiung“, da sie sich nicht gefangen fühlen.

Wie soll jemand zu schätzen lernen, was Befreiung wert ist und was Befreiung auch kostet, wenn er es nicht kennt, was Gefangenschaft, Gebundenheit und Verstrickung in Schuld bedeutet?

Dazu ist mir ein Beispiel eingefallen, das auch heute in unserer Zeit, ja sogar in unserem Land, noch aktuell ist und zeigt, wie schnell man unfrei werden kann, wie schnell man unter eine Last gerät, die man nicht tragen kann und wie existentiell die daraus entstehende Gefahr wird.

Ich will dieses Jahr ein Haus bauen und habe letztes Jahr um diese Zeit angefangen mich darüber zu informieren. Da wurde mit Preisen für Fertighäuser geworben, bei denen man sich gedacht hat, naja für den Preis da kaufen sich andere zwei oder drei Autos, da ist das ja mittlerweile für fast jeden erschwinglich. Nach mehreren Gesprächen mit dem Verkäufer ist man schließlich bei Preisen gelandet, bei dem man Zweifel bekommt, ob man sich das überhaupt noch leisten kann. Doch dann wird man schnell beschwichtigt, dass doch aktuell der Zins so niedrig ist und es für energieeffiziente Häuser auch noch Zuschüsse gibt.

Als ich gegenüber einem Verkäufer einmal den Verdacht geäußert habe, dass da viele doch sicher die Häuser nicht abbezahlen können, meinte er, dass dies bei jedem 7. Haus der Fall sein dürfte.

Als ich mich mit der Bank bzgl. der Finanzierung unterhalten habe, wurde mir das indirekt bestätigt. Ich wurde auf die Gefahr hingewiesen, dass Kredite nicht nur günstig sind, sondern sogar zwei Jahre tilgungsfrei sind. Was viele aber nicht berücksichtigen ist, dass die Tilgung in der Restlaufzeit dann um einiges höher ist und dann viele eine Anschlussfinanzierung brauchen und weil sie diese brauchen, auch der Zinssatz deutlich höher ist. So verstricken sich hier Menschen und laden auf sich eine Last, die sich nicht mehr tragen können, die ihre Existenz bedroht. Am Ende ist dann Haus weg, Geld weg und Menschen stehen vor dem Nichts.

Der zweite Kreditvertrag hat ihnen nicht geholfen sich von der Last zu befreien, sondern hat sie noch tiefer in ihre Not gestürzt.

Bzgl. der Situation des Menschen vor Gott ist es ähnlich.

Da gerät der Mensch auch in eine existentielle Not, aber Gott bietet uns einen neuen Bund, einen zweiten Bund, einen zweiten Vertrag an, der uns von unserer Schuld befreit.

Dieser zweite Vertrag ist auch wesentlich teurer als der erste, aber den Preis dafür bezahlt ein anderer und damit werden wir vollständig frei gekauft.

Wir haben dadurch wieder eine Perspektive.

Wir haben dadurch eine Zukunft.

In unserer Welt, da dreht sich alles um materielle Dinge. Da wird mit Geld bezahlt.

Wir Menschen sind aber auch moralische Menschen und leben in Beziehungen. Da merkt man, dass man sich mit Geld nicht alle Dinge kaufen kann und dass es eben auch gestörte und zerstörte Beziehungen gibt.

Da leiden Menschen darunter, dass sie eine zerstörte Beziehung nicht mehr reparieren können.

Als Menschen leben wir aber auch in einer Beziehung zu Gott bzw. wissen um die Beziehung zu Gott. Selbst für Menschen, die Gott ferne stehen, ruft Gott durch das Gewissen ins Bewusstsein, dass die Beziehung zu Gott nicht stimmt.

Wer sich von Gott ansprechen lässt, der lernt Gottes Wort in der Bibel kennen und erkennt, dass die gestörte Beziehung zu Gott Existenz bedrohend ist. Der erkennt, dass Krankheit, Leid, Not und Tod nicht zur Schöpfung dazu gehören. Sie gehören nicht zum Leben dazu, wie wir das oft aus den Medien vermittelt bekommen, sondern sie sind eine Folge dessen, dass der Mensch in einer gestörten Beziehung zu Gott lebt. Sie sind, wie es die Bibel nennt, Folgen der Sünde und sie führen zum Tod, nicht einfach nur zum Ende des Lebens, sondern zur endgültigen Trennung von Gott.

Um uns Menschen aus dieser Existenz bedrohenden Situation zu befreien, bietet uns Gott in seinem Sohn Jesus Christus einen neuen Bund an.

Jesus Christus möchte uns aus dem alten Vertrag frei kaufen.

Der alte Vertrag ist der Vertrag des Gesetzes. Wer das Gesetz hält, der steht unter Gottes Segen und wer das Gesetz bricht, der stellt sich unter Gottes Fluch, was letzten Endes zum Tod und zur ewigen Trennung von Gott führt.

Die Erfahrung zeigt uns, dass wir letztlich Gottes Anforderungen nicht erfüllen können.

Es zeigt sich, dass wir uns damit eine Last aufgebürdet haben, die wir nicht tragen können.

Jesus Christus ist in unsere Welt gekommen um uns von der Sünde frei zu kaufen.

Der Preis dafür war unvorstellbar hoch. Es hat Jesus sein Leben gekostet.

Im Hebräerbrief wird uns erklärt, dass ein Loskauf von Schuld nicht mit Geld möglich ist.

Wenn Schuld gegen Gott zum Tod führt, dann ist der Preis für ein Weiter-Leben, das Leben eines anderen. Im Alten Testament wurden daher Tiere geopfert.

Beim Opfer floss Blut und Blut galt als Sitz des Lebens.

Daher heißt es: „*ohne dass Blut ausgegossen wird, geschieht keine Vergebung*“.

Es war früher auch üblich, dass ein Bundesschluss mit einem Opfer besiegelt wurde und damit rechtskräftig wurde.

So verwundert es auch nicht, dass beim Bundesschluss Mose das Gesetzbuch und das Volk mit Blut besprengt hat, so wie heute noch in der katholischen Kirche der Priester das Weihwasser versprengt.

Wenn heute Weihwasser versprengt wird, dann soll dies an die reinigende Wirkung des Wasser erinnern. So wie etwas durch das Wasser gereinigt wird, so werden Menschen durch die Besprengung mit dem Weihwasser an die Taufe erinnert, die sie von der Sündenschuld rein wäscht. Die Grundlage für die Taufe aber bildet das Opfer Jesu am Kreuz.

Wir geben in unserer Taufe die Schuld ab und Jesus nimmt in seiner Taufe die Schuld auf sich. Er trug die Schuld ans Kreuz um sie dort für uns zu sühnen.

Der Hebräerbrief erklärt uns, dass das Ritual am großen Versöhnungstag, der einmal im Jahr statt gefunden hat und das Volk von seinen Sünden reinwaschen sollte, nur von vorübergehender Gültigkeit war, denn das Blut von Tieren konnte die Sünde nur zudecken und nicht aufheben.

Man kann das auch mit etwas Weltlichem vergleichen, mit einem Kredit.

Wer nur den Zins bezahlt, der hat die Kreditschulden damit nicht bezahlt.

Im Hebräerbrief wird uns erklärt, dass Jesus Christus nicht nur der Hohepriester ist, der in der Funktion eines Mittlers zwischen dem Heiligen Gott und dem sündigen Volk vermittelt und durch das Opfer die Reinigung von Schuld vollzieht, sondern dass Jesus Christus in einer Person Hohepriester und Opferlamm ist.

Er, nur er, ist in der Lage, die Schuld komplett zu tilgen.

Deshalb gibt es seit dem Opfertod Jesu am Kreuz keinen Opferdienst mehr.

Der Hohepriester ist im Alten Testament in das Allerheiligste der Stiftshütte bzw. später in den Tempel gegangen. An den Ort der unmittelbaren Gegenwart Gottes.

Dieser Ort aber war nur ein Abbild des echten Ortes der Gegenwart Gottes im Himmel.

Jesus Christus ist der Einzige, der vor Gottes Thron im Himmel getreten ist und dort das Opfer für die Schuld der Menschen vor Gott gebracht hat.

Schon die Bibel verwendet einen sehr weltlichen Begriff um dieses für uns schwer vorstellbare Geschehen zu beschreiben. Sie verwendet einen Begriff, der bis heute noch Verwendung findet und auch im rechtlichen Sinn heute noch genauso rechtswirksam ist. Es ist der Begriff: Testament

Ein Testament wird zu Lebzeiten aufgesetzt, es tritt aber nur im Todesfall in Kraft.

Wer ein Testament schreibt, der vermacht anderen damit ein Erbe, der verschenkt anderen seinen Besitz. Der Beschenkte kann aber nur durch den Tod dessen der das Testament ausgestellt hat in den Besitz kommen.

So erklärt Jesus seinen Jüngern beim Abendmahl am Passh-Fest, dass er einen neuen Bund, ein neues Testament verfasst hat.

Weil dieses Testament aber nur durch seinen Tod seine Gültigkeit erlangt, sein Blut zur Vergebung der Sünden vergossen werden muss sagt Jesus: *„das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“*

An einer anderen Stelle beschreibt Jesus die Notwendigkeit und den Sinn seines Todes etwas anders:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Joh 12,24)

Das Ziel Jesu ist, alle Menschen mit Gott zu versöhnen und zu Gott zu führen.

Deshalb kommt Jesus zwei Mal in unsere Welt.

Das erste Mal ist Jesus in unsere Welt gekommen um den Weg zu Gott frei zu machen.

Das hat Jesus getan, in dem er am Kreuz für unsere Sünde gestorben ist.

Das zweite Mal kommt Jesus in unsere Welt um alle in Gottes Herrlichkeit zu führen, die sein Opfer angenommen haben, die sich durch seinen neuen Bund haben frei kaufen lassen.

Daher heißt es am Ende unseres Predigttextes:

„Aber er ist jetzt, am Ende der Zeit, erschienen, um ein für alle Mal durch seinen Opfertod die Sünden zu tilgen. Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht. So ist auch Christus ein einziges Mal gestorben, um alle Menschen von ihren Sünden zu erlösen. Wenn er zum zweiten Mal kommen wird, dann nicht, um uns noch einmal von unserer Schuld zu befreien. Dann kommt er, um alle, die auf ihn warten, in seine neue Welt aufzunehmen.“ (Heb 9,26-28 nach Hoffnung für alle)

Daher bekennen wir bei der Feier des Abendmahls auch:

„So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (Liturg)

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ (Gemeinde)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel